Redaktion und Verlag
von R. Hahn, Kirchplatz Nr. 3.
Druck der Graßmann'schen Buchdruckerei.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 95. Morgenblatt. Freitag, den 26. Februar 1869.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Sechsundfünfzigste Sitzung vom 24. Februar.
(Schluß.)

Abg. Hagen referirt hierauf über den neunzehnten Bericht der Staatsschulden-Kommission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Jahre 1867 und beantragt: der Hauptverwaltung der Staatsschulden für die betreffenden Rechnungen die Decharge zu ertheilen.

Abg. Richter (Königsberg) macht einige Monita über das Reservequantum für unbekannte Ansprüche aus den Provinzialbeständen und vermißt die Nachweisung über die Bestände der Depositalfonds.

Der Reg.-Komm. Geh. Ober-Finanzrath Meinecke verweist den Abgeordneten mit diesen Bemerkungen auf den Staatshaushaltsetat, worauf ohne weitere Diskussion die Decharge ertheilt wird.

Die Handelskommission berichtet hierauf über die Uebersicht über den Fortgang des Baues, beziehungsweise über die Ergebnisse des Betriebes der preußischen Staatseisenbahnen im Jahre 1867.

Die Kommission beantragt: 1) gegen die Staatsregierung die Erwartung auszusprechen, daß in Wahrung und Anerkennnng des Prinzips der Konkurrenz das zwischen der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn-Verwaltung und der Berlin-Görlitzer Eisenbahn-Gesellschaft bestehende Vertragsverhältniß mit dem 1. Juli cr. sein Ende erreiche.

2) Die vorgelegte Uebersicht unter Anerkennung der den Bedürfnissen des Verkehrs entsprechenden Thätigkeit der Eisenbahn-Verwaltung für erledigt zu erklären.

Der Berichterstatter Abg. Hammacher rechtfertigt die Kommissionsanträge, wobei er im Auftrage der Kommission mit Anerkennung hervorhebt, daß die Staats-Eisenbahnen die niedrigsten Tarife hätten. In Betreff des ersten Antrages bemerkt der Referent, daß die niederschlesisch-märkische Bahn bei dem Vertrage mit der Görlitzer Bahn finanziell nicht leide, daß aber durch Abschluß dieses Vertrages das Prinzip der Konkurrenz der Verkehrsfreiheit verletzt worden sei. Durch solche Kompromisse der Eisenbahn-Gesellschaften werde das Land geschädigt, denn der Vertrag biete dem Staate kein Mittel, einen Mißbrauch des Monopols durch Erhöhung der Tarife zu verhüten.

Abg. Glaser spricht für eine Ausdehnung des Systems der Staats-Eisenbahnen. Lasse man aber Privatgesellschaften zu, so müsse ihnen auch die nothwendige Freiheit gegeben werden. Redner wünscht eine klarere Aufstellung der Etats.

Abg. Cläßen erinnert, daß der Vertrag wegen Herstellung einer Eisenbahn Jülich-Düren noch nicht erfüllt sei.

Abg. Schmidt (Stettin) richtet an die Staatsregierung die Bitte, in ihrem Streben, die Eisenbahn-Statistik zu fördern, nicht nachzulassen. Der Redner bedauert, daß der Antrag Harkort-Berger (Witten) in Betreff des Eisenbahngesetzes noch nicht zur Berathung gelangt sei. Dem Antrage wegen Aufhebung des Vertrages mit der Görlitzer Eisenbahngesellschaft stimme er zu, unter der Voraussetzung, daß die Staatsregierung nicht von ihrem Uebergewichte Gebrauch mache, um die Privatgesellschaft todt zu machen.

Der Regierungs-Kommissar Geh. Oberbaurath Weißhaupt empfiehlt die Ablehnung des ersten Antrages der Kommission. Der Vertrag mit der Görlitzer Bahn sei im Interesse der niederschlesisch-märkischen Bahn abgeschlossen, damit dieselbe nicht zu sehr unter der Konkurrenz der Berlin-Görlitzer und Berlin-Cüstriner Bahn leide. In dem Eisenbahnkriege bekämpfe man sich wohl, und das komme dem Publikum zu Gute, aber man vernichte sich nicht.

Die Diskussion wird geschlossen. Beide Anträge der Kommission werden angenommen.

Es folgt der mündliche Bericht der Budgetkommission über die Vorlage der Staatsregierung, betreffend die Verwendung des im Etat der Eisenbahn-Verwaltung für das Jahr 1867 unter Titel 5 der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben ausgesetzten Dispositionsfonds von 100,000 Thlrn.

Dem Antrage der Kommission gemäß wird die Vorlage unter Anerkennung der Zweckmäßigkeit der stattgehabten Verwendungen für erledigt erklärt.

Ohne Diskussion wird der Gesetzentwurf wegen Einführung kürzerer Verjährungsfristen im Gebiete des Appellationsgerichts in Frankfurt a. M. angenommen.

Es folgt die Berathung über den Entwurf des Fischerei-Polizeigesetzes für den Umfang der Rheinprovinz und den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Die betreffende Kommission hat die Beschlüsse des Herrenhauses nur bei zwei Paragraphen abgeändert. Im §. 53 hat sie beschlossen, daß die betreffenden Verordnungen der Bezirks-Regierungen „nach eingeholtem Gutachten der Kreisvertretungen" erlassen werden sollen; im §. 10, daß das Gesetz mit dem 1. Januar 1870 (nicht mit dem 1. Oktober 1869) in Kraft treten soll.

Die Abgg. Meulenbergh und Born beantragen die Ablehnung des Gesetzes und die Staatsregierung aufzufordern, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Vorschriften über die Fischerei für die Rheinprovinz und den Regierungsbezirk Wiesbaden einheitlich geregelt werden.

Nach einer General-Diskussion, an der sich die Abgg. Harkort, Born, Meulenbergh, Virchow, Braun, der Minister v. Selchow und die Regierungs-Kommissarien betheiligten, wird über §. 1 des Gesetz-Entwurfes abgestimmt. Derselbe wird bei Zählung mit 135 gegen 120 Stimmen abgelehnt, ebenso §. 2.

Bei §. 3 erhebt sich wiederum eine kurze Diskussion, namentlich zwischen den Abgg. v. Diest und Braun (Wiesbaden), welcher letzterer gegen das Verfahren des Abg. v. Diest, Censuren über seine Kollegen auszusprechen, energisch protestirt. §. 3 wird abgelehnt und der Minister v. Selchow erklärt nunmehr, daß er keinen Werth auf die weitere Berathung des Gesetzes lege. Ein Zurückziehen des Gesetzes könne nicht erfolgen, weil er einen Minister nicht für berechtigt halte, ein Gesetz zurückzuziehen, dessen Einbringung der König befohlen habe. Er werde dem Präsidenten weitere Mittheilung zugehen lassen.

Der Gegenstand ist somit erledigt, die Berathung wird vertagt.

Abg. Ellissen fragt, ob der Ebertysche Antrag, betreffend die Kompetenz der Schwurgerichte für Preßvergehen rc. noch zur Erledigung gelange? Der Präsident erklärt, darüber bestimmte Auskunft nicht geben zu können.

Schluß gegen 4 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. Tagesordnung: Rest der heutigen und Petitionen.

Deutschland.

Berlin, 25. Februar. Die griechisch-türkische Angelegenheit hat jetzt ihren vollständigen Abschluß gefunden. Die Konferenz in Paris hat in ihrer Sitzung vom 18. Februar von der Zustimmung Griechenlands zu den in der Erklärung vom 20. Januar c. ausgesprochenen Grundsätzen Kenntniß genommen, die diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland als dadurch selbstverständlich wieder hergestellt erklärt und den Vorsitzenden beauftragt, den beiden Regierungen für das bereitwillige Entgegenkommen, welches sie gegenüber den Rathschlägen der Konferenz bewiesen, den Dank derselben abzustatten. Die Konferenz erklärte sich darauf für aufgelöst. Die glückliche Durchführung der vermittelnden Politik in dieser Angelegenheit wird von sämmtlichen Regierungen als eine erfreuliche Bestätigung des allseitigen Wunsches für die Befestigung einer friedlichen Entwickelung begrüßt. Unsere Regierung, welche bei der griechisch-türkischen Streitfrage, wie bei den Angelegenheiten des Orients überhaupt nicht unmittelbar betheiligt ist, hat an der Lösung derselben vornehmlich wegen der Beziehungen zu den allgemeinen europäischen Verhältnissen ein lebhafteres Interesse genommen; es darf derselben zur Genugthuung gereichen, daß es ihr vergönnt war, mit die erste Anregung zur Vermittelung der Mächte in dem drohenden Zwiespalt zu geben, und daß ihre Bemühungen in dieser Richtung Seitens sämmtlicher Regierungen freundliche Aufnahme und Würdigung gefunden haben. (Prov.-C.)

Lübeck, 22. Februar. Die 13 angeblich den Senat bildenden Mitglieder desselben und die gleiche Zahl von Wahlbürgern, welche die Bürgerschaft aus ihrer Mitte wählte, haben so eben in der verfassungsmäßigen Weise an Stelle des im vorigen Monate verstorbenen Senators Dr. Roeck den bisherigen Advokaten Dr. Kulenkamp zum Senator gewählt.

München, 23. Februar. Der Redakteur des Volksboten, Herr Dr. Sigl, ist wegen eines Vergehens der Beleidigung des Königs von Preußen und dreier Vergehen der Beleidigung der preußischen Regierung zur Aburtheilung vor das nächste Woche beginnende Schwurgericht dahier verwiesen.

Ausland.

Wien, 23. Februar. Der Detailbericht des Festungskommando Lissa über die Katastrophe Sr. Maj. Fregatte „Radetzky" ist heute hier eingelangt. Aus demselben geht hervor, daß bis zum Abgange des Berichtes am 22. d. M. (8 Uhr 40 Minuten Abend) leider nicht mehr gerettet werden konnten. Die Aussagen der Geretteten entbehren, wie dies bei dem Gemüthszustande derselben erklärlich, noch jeder Klarheit, um ein zusammenhängendes und zuverlässiges Bild der traurigen Katastrophe und ihrer Motive zu bieten. Die 23 Geretteten befanden sich im Augenblicke der Explosion theils in der Batterie, theils auf Deck und im Banjer-Deck. Der Kommandant, Schiffskapitän Daufalik, und der Wachoffizier, Schiffs-Lieut. Jäger, auf der Kommandobrücke. Der Hauptdetailbericht wird von dem Festungskommando Lissa erst für jenen Zeitpunkt in Aussicht gestellt, bis sämmtliche Gerettete kommissionell einvernommen worden sind.

— Das „Vaterland" schreibt: „Der K. K. Botschafter in Paris, Fürst Metternich, hat sich veranlaßt gesehen, in einer an den Grafen Beust gerichteten Depesche (d. d. 28. Januar) sich ausdrücklich und ausführlich gegen den Vorwurf einer preußenfeindlichen Agitation in der Presse, und speziell in der Pariser Presse, zu vertheidigen. Die Depesche stellt zunächst der Politik des österreichischen Reichskanzlers das Zeugniß aus, daß sie von jeder kleinlichen Rancune sich fern halte, und glaubt dann versichern zu dürfen, daß er, ganz im Sinne seiner Instruktionen, keinen Augenblick aufgehört habe, die Pflege der guten Beziehungen zu Preußen sich angelegen sein zu lassen; sie schließt mit der Mittheilung, daß er Gelegenheit genommen, sich über seine Gesinnungen und Handlungen mit dem Vertreter Preußens in Paris in eben so freundschaftlicher als offener Weise auseinander zu setzen. Das Aktenstück sieht genau so aus, als sei es geschrieben, um gewisse von Wien aus geäußerte Zweifel und Bedenken gegen seine amtliche Thätigkeit zu entkräften; welchen Eindruck die darin erwähnten mündlichen Auseinandersetzungen gemacht, darüber wird aus Berlin Aufklärung zu erwarten sein.

Triest, 21. Februar. Der Fürst von Montenegro ist heute Vormittag auf der Jacht „Phantasie" abgereist.

Pesth, 20. Februar. Herrliche Sachen verspricht der Justizminister an Stelle der jetzigen überaus kläglichen Zustände treten zu lassen. In einer glänzenden Rede entwickelte dieser Minister jüngst ein Reform-Programm. Er kündigte darin als nahezu fertige Gesetzesvorlage an, solche über Trennung der Justiz von der Verwaltung, Sicherstellung der richterlichen Unabhängigkeit nach oben und unten, Einführung der Friedensrichter, Reform der Advokatur, Einführung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Jury für Strafsachen und Reform des Gefängnißwesens.

Paris, 23. Februar. Herr v. Lagueronnière, der schon auf dem Wege hierher bis Lille gekommen war, fand daselbst eine Depesche vor, durch welche ihm vorgeschrieben wurde, wieder auf seinen Posten zurückzukehren und denselben nicht zu verlassen. Die kriegerische Sprache der „France" hat überall einen so übeln Eindruck gemacht, daß die Regierung es für gerathen hielt, diesem Blatte die Weisung zu ertheilen, daß es sich mäßige. So viel ich weiß, gehen die Unterhandlungen zwischen der belgischen und der französischen Regierung dahin, der ersteren durch gewisse Veränderungen des von den beiden Eisenbahn-Gesellschaften abgeschlossenen Vertrages die Annahme desselben zu „erleichtern". Die Kriegspartei bei Hofe erblickt in der Haltung des Publikums während des Journal-Feldzuges gegen Belgien einen Beweis, daß es ihr nicht leicht werden würde, die Nation aufs Eis zu führen.

— Die Aussicht, Montpensier werde schließlich doch die Krone von Spanien erhalten, berührt hier so unangenehm, daß man alle erdenklichen Anstrengungen macht, Dom Fernando zur Annahme der ihm angebotenen Kandidatur zu bestimmen.

— Die gestern stattgefundene General-Versammlung der Aktionäre des Credit Mobilier ist eine sehr stürmische gewesen und hat sich besonders Herr Mirès durch die Heftigkeit seiner Ausfälle hervorgethan. Sie wissen, es handelt sich um eine Verschmelzung der beiden Gesellschaften des Mobilier und der Immobilière. Nun haben 184 für und 130 der anwesenden Aktionäre gegen den Vorschlag gestimmt; die Zahl der Enthaltungen war eine ziemlich große und allem Anscheine nach werden die Prozesse gegen die früheren Verwaltungsräthe der Mobilier-Gesellschaft wieder ihren Anfang nehmen.

— Der Seine-Präfekt und Herr Forcade sind beide gegen die Kandidatur des Herrn Dréolle in Bordeaux. Beide empfehlen ihren Schützling, den Herrn Haußmann. Baron Leroy, der Präfekt der unteren Seine, hat Befehl bekommen, die Kandidatur des Herrn Pouyer-Quertier, des Hauptes der Schutzzöllner, durch alle ihm zu Gebote stehenden Mittel zu bekämpfen. Herr Gustav Fould (Sohn des verstorbenen Ministers), welcher Eigenthümer der radikalen Presse „Libre" ist, wird als Kandidat in den Pyrenäen auftreten.

— Das Bulletin des offiziellen Abendblattes sagt: „Die Konferenz hat in ihrer letzten Sitzung, in welcher sie von der Adhäsion Griechenlands Akt nahm, Sr. Exc. Djemil Pascha, dem Vertreter der Türkei, gegenüber darauf bestanden, daß die Kreter, welche sich nach Griechenland geflüchtet, in ihr Vaterland zurückkehren können, ohne im mindesten wegen der früheren, vor Beendigung des griechischen Konflikts geschehenen Dinge belästigt zu werden." Nach den offiziösen Blättern hat die Türkei diesem Ansinnen auch entsprochen und bereits alle Maßregeln getroffen, damit den Wünschen der Mächte nachgekommen werde. Der Sultan hat außerdem eine bedeutende Summe Geldes zur Verfügung dieser Flüchtlinge gestellt.

— Der Aufstand in Algerien ist beendet. Die „Dissidenten" haben die marokkanische Grenze wieder erreicht, ohne daß es gelang, ihnen den Rückzug zu verlegen. Oberst Sonis traf am 13. Februar wieder in Laghuat ein.

Madrid, 21. Februar. Die „Madrider Zeitung" veröffentlicht drei Dekrete des Kolonial-Ministers Ayala, denen gemäß die holländischen, englischen und schwedischen Schiffe aus Reziprozitätsgründen in den überseeischen Provinzen mit den spanischen Schiffen in Bezug auf Hafen- und Schifffahrtsgebühren gleichgestellt werden.

— General Dulce, der für Logrono gewählt ist, hat seine Wahlakte dem Kongresse vorgelegt, was eine Verzichtleistung auf seinen Posten als General-Kapitän von Cuba in sich schließt; es wird ihm daher ein Nachfolger in seinem dortigen Amte gegeben werden. Man redet von Caballero de Rodas als solchem.

— Aus mehreren Gesichtspunkten ist die Sitzung vom 22. Februar als eine äußerst wichtige zu betrachten. Abgesehen davon, daß der Präsident endlich die eigentliche Konstituirung des Hauses aussprechen konnte und die Geschäftsordnung der konstituirenden Kortes von 1854 bis zur geschehenen Ausarbeitung einer neuen in Kraft gesetzt wurde, machte Serrano dem Hause die Anzeige, daß die provisorische Regierung ihr Amt niedergelegt habe, und gab Prim die Erklärung ab, daß er niemals an die Zurückführung des alten Herrscherhauses gedacht habe; „diejenigen, welche mir die Absicht unterschieben, jene Familie wieder ins Land zu bringen, um mich selbst während der Minderjährigkeit des Prinzen von Asturien zum Regenten zu machen, täuschen sich und kennen mich nicht. Ich hege keinen anderen Wunsch für mich als den, mein Leben und mein Alles dem Siege der Freiheit zu weihen. Wenn Sie je hören sollten, daß ich vorbereitete Plane hege, um den oder jenen Fürsten auf den Thron zu bringen, so antworten Sie kühn: „das ist falsch"; es ist eben so falsch als die Behauptung, ich wolle die gestürzte Dynastie zurückführen." Mit dieser Erklärung wird den Anhängern Isabella's oder ihres Sohnes eine große, wenn auch vielleicht nur noch schwach genährte Hoffnung abgeschnitten. Daß trotz Castelar's heftiger Anfeindung der Antrag, ein Dankesvotum für die Regierung in Berücksichtigung zu ziehen, genehmigt wird (mit 171 gegen 37 Stimmen), war nach der Zusammensetzung des Hauses zu erwarten. Doch waren die Debatten noch nicht zum Schlusse gediehen, als Rivero die Sitzung um 7½ Uhr aufhob.

Konstantinopel, 14. Febr. Die Gründe, welche die plötzliche Entlassung des Kriegs-Ministers Namyk Pascha von seinem Posten und die gleichzeitige Entfernung seines Sohnes, der als Ober-Kammerherr bei dem Sultan fungirte, herbeiführte, blieben bisher unbekannt; Vermuthungen waren freilich über diesen Vorgang desto zahlreicher im Umlauf. Jetzt wird in Kreisen, welche mit dem Gange der französischen Politik bekannt sind, versichert, daß die Pforte sich durch Vorstellungen des französischen Kabinets genöthigt gesehen habe, demselben durch die Entfernung dieser beiden Männer eine Konzession zu machen. Diese Willfährigkeit wird ausdrücklich als ein Aequivalent für die hülfreiche Unterstützung bezeichnet, welche die französische Regierung der Pforte zu Gunsten der Integrität des türkischen Gebiets gewährt habe.

Pommern.

Stettin, 25. Februar. (Sitzung der Polytechnischen Gesellschaft vom 19. Februar). Vorsitzender Herr Dr. Delbrück. Herr Rektor und Bildhauer Uhlenhuth aus Anclam hielt einen längeren Vortrag über die Technik der plastischen Kunst oder die Arbeiten des Bildhauers, Formers und Erzgießers. Jede Schöpfung der plastischen Kunst beginnt mit einer Skizze, die den Körper wirklich und von allen Seiten zeigt; der Bildhauer übersetzt ohne fremde Hülfe seine Gedanken direkt ins Körperliche, er nimmt irgend einen plastischen Körper, Thon oder Wachs und drückt ihn sofort in die Formen, die seiner Einbildungskraft vorschweben. Der Gegenstand der Bildhauerei ist der menschliche Körper; bei Figuren über Lebensgröße muß der Künstler sich von diesem nach Entwerfen der Skizze ein sogenanntes Aufbau-Hülfsmodell im Kleinen schaffen, nach dessen Dimensionen die Ausführung im Großen mit Zirkel und Loth vorgenommen werden kann; dies Hülfsmodell ist die wichtigste Arbeit des Künstlers. Redner beschrieb nun weiter die Benutzung lebender, nackter Personen als Modellsteher, nach deren Proportionen und Muskulatur das Hülfsmodell der Figur in Thon in einer Höhe von ca. 30 Zoll geformt wird und gab die Hauptsätze der Lehre der Proportionen des menschlichen Körpers, wie sie Schadow in seinem Polyklet so meisterhaft entwickelt hat. Nimmt man den Kopf als Einheit, so ist dieser in der Körperlänge siebenmal einzutragen. Von dem so erhaltenen Nackthonmodell wird vom Gypsgießer eine echte Form abgenommen und ein Gypsabguß gemacht; das unversehrt erhaltene Nacktmodell dient nun zur Anlage der Gewandung; aus der Lage der Falten muß der Stoff zu erkennen sein. Hierauf beschrieb Redner den Ausbau des Hauptthonmodells, erwähnte hierbei die großen Kosten (bei großen Statuen 20—30 Thaler,

bei einem Zeitaufwande von 2 bis 3 Monaten) und die Wiederholung der ganzen Arbeit des Nacktmodells. Während der ganzen Arbeit an der nackten wie bei der bekleideten Figur muß natürlich das Material stets im bildsamen, also feuchtem Zustande erhalten werden. So wie nun das Thonkolossalmodell fertig dasteht, nimmt der Gypsgießer von diesem, wie von den einzeln abzuschneidenden Stücken eine verlorene Form, besorgt dann den Ausguß in Gyps und stellt die ganze Figur in Gyps hin, wie das Original war. Das jetzt unvergängliche Gypsmodell kann nun weiter verwendet werden, sei es für Guß in Zink oder Bronce oder als Vorbild für Ausführung in Marmor. Redner beschrieb nun weiter die Statuenformerei und den Guß in Bronce. Das Gypsmodell wird in einzelne Stücke getheilt, weil wohl selten eine Statue in einem Stück geformt und gegossen wird. Für den Bronceguß ist der Formsand erforderlich (der feine Sand über der Braunkohle im nördlichen Deutschland), welcher in feuchtem Zustande sich zusammenballen läßt und alle Eindrücke aufnimmt, also auch die Formen des Modells, auf das er gedrückt wird, wiedergiebt; über diesen Formsand wird eine Gypslage gegossen, welche den Abdruck der aufgelösten Sandstücke aufnimmt. Die Sandform gleicht einer Hohlform von Gyps: die einzelnen Formstücke sind Sand, der Mantel Gyps. Jede Figur wird also in einzelnen Lagen neben und etagenweise geformt; in die von dem Modell abgenommenen einzelnen Mantelstücke aus Gyps werden die dazu gehörigen, vom Original abgelösten Formsandstücke eingelegt und mittelst langer, feiner Drahlstifte festgenagelt und bilden mit dem Mantel gleichsam eine feste Masse. Nach Wegnahme des Modells von der Bodenplatte geben sie nun eine Hohlform des Modells der Statue und voll Metall gegossen eine massive Kopie des Originals; größere Statuen aber werden hohl gegossen, d. h. nur so stark, daß sie sich selbst tragen und genügend feststehen. Hierzu ist die Bildung eines Kernes nöthig, zwischen dem und der eigentlichen Form das Metall seine Stelle einnimmt. Das feste Gerippe dieses Kernes ist das Kerneisen, eine starke Eisenstange, welche mit der Bodenplatte und den untersten Segmenten mittelst eines Krahnes in die Dammgrube hinabgelassen wird. Den leeren Raum zwischen den Formwänden und dem Kerneisen füllt man gegen die Formwand hin mit Formsand aus und den Raum zwischen diesem und dem Eisenkern gießt man voll mit aus Ziegelmehl gemischter Gypsmasse. So fährt man etagenweise fort, bis die Form bis oben hin ausgefüllt ist; nimmt man nun von oben herab ein Formstück nach dem andern hinweg, so bleibt natürlich eine dem Modell entsprechende Figur zurück; von dieser schält man eine mit der Metallstärke des Gusses gleich dicke Sandschicht herunter und stellt man nun von Neuem die Form um den so beschnittenen Kern, so bleibt ein Raum zwischen Form und Kern übrig, welchen das flüssige Gußmetall nun auszufüllen hat, um einen nach außen getreuen Abdruck der Original-Statue zu zeigen, der jedoch immer in allen Theilen hohl ist. Redner beschrieb sodann ausführlich die Einrichtung der Dammgrube für den Guß, sowie die Kanäle für das einfließende Metall und für die aus dem Hohlraum austretende atmosphärische Luft, um Explosionen zu vermeiden. Das Gußmetall der Bronce für die Statuen ist eine Legirung von Kupfer, Zink und Zinn; sie verbindet mit erhöhtem Glanze eine größere Widerstandsfähigkeit und Witterungsbeständigkeit als das Kupfer; die Patina der Antike ist die grüne Oxydschichte der Bronce; wegen ihrer Dünnflüssigkeit giebt diese auch scharfe Abgüsse. Die Zusätze von Zink und Zinn dienen als Färbemittel und als Regulirungsmaterial für Härte, Glanz und Dehnbarkeit. Man nimmt am besten auf 9—10 Theile Kupfer nur 1 Theil Zink. Redner beschrieb hierauf den Flammofen, in welchem die Schmelzung vorgenommen wird; er ist ähnlich dem beim Eisen-Puddelprozeß angewandten. Ist endlich in diesem Ofen ein so großer Hitzegrad erreicht, daß die vorher hier eingebrachten Metallmassen in die Vertiefung, welche mit einem Zapfen versehen ist, hinabfließen und dort so formflüssig werden, wie Wasser, so ist die Zeit zum Guß gekommen. Der Zapfen wird mit einer Brechstange weggestoßen und das flüssige weißglühende Metall bricht aus dem Ofen, einer Schlange gleich, hervor und stürzt in das ihm bereitete Bett des Kastens; bald ist dieser gefüllt und auf den Ruf des Meisters: „die Birnen auf!" stürzt die glühende Masse in die Tiefe der Form, bis diese voll und der Guß vollendet ist. — An diesen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag knüpfte sich noch eine lebhafte Diskussion über mehrere Details bei dem Gusse, welche Redner noch vorher erläuterte. Herr Dr. Delbrück zeigt an, daß Herr Dr. Siermann die auf ihn gefallene Wiederwahl als Schriftführer definitiv abgelehnt habe und daß der Vorstand Sorge tragen würde, einstweilen einen passenden Vertreter für diese Stelle ausfindig zu machen; ferner theilte er mit, daß von jetzt ab das Lesezimmer in dem pommerschen Museum an jedem Abend von 6—8 Uhr geöffnet ist und die dortigen Journale und Bücher jedem Mitgliede zur Disposition stehen. Er zeigte sodann ein Schiffsmodell von der Kieler neuen Aktien-Schiffbaugesellschaft vor, nach welchem die neuen Stettiner transatlantischen Dampfer gebaut werden sollen; nach einer Mittheilung von Herrn Kaufmann Schultz stellt es ein Schiff dar von 300 Fuß Länge über Dock, 38 Fuß Breite und 20 Fuß Tiefe. — Eine Frage, ob hier Versuche mit Lapidarstoff angestellt worden sind, wurde dahin beantwortet, daß dies auf dem Quistorp'schen Grundstück in Grünhof der Fall sei. Herr Wolff bemerkt, daß er sich unter dem Einflusse der Sonne leicht abblättere. Herr Kretschmer zeigte hierauf noch einige Proben von Holztapeten vor, deren Herstellung in Amerika Herr Schultz beschrieb. Herr Dr. Schönn theilt ein von ihm ersonnenes äußerst einfaches Verfahren mit, selbst geringe Mengen von Phosphorsäure mit vollkommener Sicherheit zu erkennen. Man bringt die zu untersuchende pulverisirte Substanz mit derselben Menge Magnesiumpulver gemengt in den zu einer Spitze ausgezogenen Theil seiner dünnwandigen Glasröhre und hält das untere Ende in eine Spiritusflamme, bis alle Magnesiumkörnchen sich unter Feuerscheinung mit dem Phosphor der Phosphorsäure zu Phosphormagnesium verbunden haben. Nach dem Erkalten bricht man die untere Spitze ab und taucht die Röhren mit der kleinen Oeffnung in einen Tropfen Wasser. Das Phosphormagnesium zersetzt sich und bildet selbstentzündlichen Phosphorwasserstoff, der zu Phosphorsäure verbrannt, wobei sich amorpher Phosphor an den Glaswänden abgesetzt, während jene in kleinen weißen Dampfringen aus der Glasröhre entweicht. In ähnlicher Weise läßt sich vermittelst Kalium oder Natrium Schwefsäure und Schwefel nachweisen, wenn auch nur Spuren von demselben vorhanden sind. Die näheren Angaben dieses Verfahrens findet man in der Zeitschrift für analytische Chemie von Fresenius.

— Die Bauten im Finow-Kanal, sowie die der Bredereicher Schleuse werden bis zum 15. März d. J. fertig sein, so daß mit diesem Tage der Schifffahrt kein Hinderniß in den Weg gelegt wird.

— Die nächste Monatsversammlung des „Stettiner Zweig-Vereins der pommerschen ökonomischen Gesellschaft" findet am Mittwoch, 3. März, Vormittags 11 Uhr, im „Hotel 3 Kronen" hier statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Berathung über die wiederholten Anträge des Massower Zweig-Vereins und des Obergerichts-Assessor Mühlenbeck auf Gr.-Wachlin auf Abänderung einzelner Paragraphen der Statuten der pommerschen ökonomischen Gesellschaft, 2) Referat über die Versammlungen des 2. Kongresses norddeutscher Landwirthe, 3) Mittheilungen über Hopfenbau.

— Seit einiger Zeit kamen hier Bettendiebstähle in ganz überraschender Zahl vor, und war die Polizei längst auf den Verdacht gekommen, daß diese Diebstähle einer Gattung, und anscheinend alle mit Hülfe von Nachschlüsseln ausgeführt, von einer und derselnen Bande verübt würden. Jetzt ist es gelungen, die Mitglieder derselben, den Schlossergesellen Feller, den Kellner Wilhelm Hintze und den Arbeiter Radunzki, zu verhaften. Die erste Entdeckung, welche auf weitere Spur leitete, war die eines großen Lagers von Betten und Bezügen auf der Wallmühle bei Jasenitz, demselben Lokal, welches im vorigen Jahre bei den Hammeldiebstählen zu ähnlichen Zwecken benutzt wurde. Auch eine recht hübsche Sammlung von Dietrichen und Hauptschlüsseln wurde vorgefunden.

(Eingesandt.)

Während in letzterer Zeit viel gethan ist, um dem steigenden Verkehre in unsern engen Straßen Rechnung zu tragen, während Vorbauten und Vortreppen beseitigt, Trottoire und Granitrinnen gelegt sind, und die meisten Straßen dadurch ein ansprechendes, zum Theil selbst ein großstädtisches Ansehen gewonnen haben, so lassen doch andere Theile der Stadt leider noch viel zu wünschen übrig und fallen um so mehr ins Auge, je mehr die Nachbarschaft sich bereits herausgemustert hat. Von allen Ecken der Stadt ist aber keine, welche sich so durch mittelalterlichen Ungeschmack und Mangel an jedem Komfort hervorthut, als die Ecke der Mönchen- und der Großen Wollweberstraße.

Kommt man die Mönchenstraße entlang, und nähert sich der Ecke, so bemerkt man mit Erstaunen, daß das alterthümliche Eckhaus ein Bedeutendes hinter den Nachbarhäusern zurückspringt, dafür aber in der Wollweberstraße den ganzen Bürgersteig einnimmt und in naivster Weise den schmutzigen Hof mit Dunggrube u. s. nach der Straße herausgelegt hat. Der Fußgänger muß, wenn er um die Ecke biegen will, mitten in die Straße hineintreten und sich hier bei Regenwetter einen Weg im tiefen Kothe suchen, wenn nicht gar der durchaus unzweckmäßig angelegte Rinnstein seine Fluthen über die Straße sendet, und den Fußgänger nöthigt, durch seine Gewässer hindurchzuwaten. Aber auch jenseits des Rinnsteins ist noch kein Raum für den Fußgänger zu finden, sondern hier hat man an der unzweckmäßigsten Stelle, welche man ersinnen konnte, eine Pumpe errichtet mit großem hölzernen Kasten und schweren weithin schwingenden Eisenschwengeln, welche wieder den Verkehr hemmt und erst umgangen werden muß. Und diese Ecke — ist der Zugang zur Briefpost, der täglich von Tausenden benutzt wird, in unmittelbarer Nähe des neuen großartigen Feuerwehrgebäudes. Wann endlich wird diese Abnormität aus unserer Stadt beseitigt werden, welche jeden Geschmack verletzt und jedes Gefühl des Anstandes beleidigt.

Vermischtes.

— (Eine Erbschaft Napoleons III.) Eine sonderbare Erbschaftsgeschichte hat sich in Frankreich, Departement Bouches du Rhone, begeben. In einem Versorgungshause von St. Remy starb eine Frau, welche ein in rechtsgültiger Weise abgefaßtes Testament hinterließ, darin zum Erben ihres Vermögens von 30,000 Frcs. der Kaiser von Frankreich, Napoleon III., eingesetzt wird. Ein Neffe der Verschiedenen, ihr einziger Blutsverwandter, welcher auf die Erbschaft gerechnet hatte, sieht sich nun angewiesen, dieselbe von der Großmuth Napoleon's oder gar nicht zu empfangen. Es giebt übrigens einen Umstand, welcher diesem Neffen eine Handhabe zu einem Prozesse gegen Napoleon geben und die Aussicht verschaffen würde, die Unzurechnungsfähigkeit der verstorbenen Tante nachzuweisen. Dieselbe hatte nämlich vor dem jetzigen Testamente ein anderes verfaßt, worin General Cavaignac zum Erben eingesetzt war.

Amerikana. Der „Courrier der Vereinigten Staaten" meldet ein Faktum, welches im alten Europa unglaublich erscheinen würde. Bei Gelegenheit der Hinrichtung von William Wolley, der in Freehold (New-Jersey) gehängt wurde, „hatten die jungen Mädchen von ihrem Schulmeister frei bekommen, damit sie sich die Hinrichtung ansehen könnten." Uebrigens wird ein solches Schauspiel ganz allgemein in Amerika als ein Fest betrachtet. Das Publikum, welches das Schaffot umgiebt, empfindet gar nichts von der angstvollen Erregung, welche in solcher Situation so natürlich wäre, im Gegentheil bemerkt man stets die frivolste Lustigkeit; die schlechtesten Witze werden über den Sherif und den Verurtheilten gemacht, lautes, tolles Gelächter erschallt ununterbrochen. In dem obenerwähnten Falle in Freehold, flogen, da es gerade geschneit hatte, die Schneebälle um das Schaffot herum, die ganze Bevölkerung der Stadt war draußen und in der muthwilligsten Stimmung. — Waren die Zuschauer heiter gestimmt, so zeigte der Deliquent die höchste Gleichmüthigkeit über sein Schicksal. Während der letzten Zurüstungen kaute er seinen Tabak mit derselben Sorglosigkeit, als wenn er (es war ein Matrose) auf seinem Schiffe wäre. — Ein Journalist, der ihn am Tage vorher in seiner Zelle besucht hatte, theilt folgendes Gespräch mit ihm mit: „Nun, Onkel Bill, wie geht es denn?" — „Danke schön, es macht sich. Und bei Ihnen?" — „Danke, gleichfalls. Na, sind Sie denn auf den Tod gefaßt?" — „Was für Dummheit! Wissen Sie etwa nicht, daß jeder Mensch sterben muß, ob etwas früher oder später, das bleibt sich doch gleich. Eigentlich je früher, je besser. Uebrigens thut es mir freilich leid, was ich verbrochen habe, aber ich hätte es wohl nicht gethan, wäre ich nicht betrunken gewesen." — „Also haben Sie ihr Verbrechen nicht mit Vorbedacht begangen?" — „I, bewahre, ich schwöre es Ihnen, ich habe nachher gar nichts davon gewußt; dem armen Hart war ich gar nicht böse gesinnt, und am allerwenigsten hätte ich daran gedacht, daß ich seinetwegen noch einmal würde durch einen hänfenen Strick sehen müssen." — „Na, dann gute Nacht, Onkel Bill. Ich hoffe, es wird morgen gut von Statten gehen." — „Gute Nacht gleichfalls. Wir werden's ja doch morgen erleben! Gute Nacht! Sie kommen doch heraus?" — „Ja!" — „Na, dann auf Wiedersehen!"

Neueste Nachrichten.

Wien, 25. Februar. Die „Neue fr. Presse" veröffentlicht ein Cirkular des Ministers des Innern, Giskra, vom 19. d. an die Statthalter, welches die gegen die Verfassung und die konfessionellen Gesetze verstoßenden Vorgänge in manchen bischöflichen Ordinariaten konstatirt. Der Minister des Innern verfügt im Einvernehmen mit den Ministern der Justiz und des Kultus, daß die Statthalter die Ordinariate mit der Gesetzwidrigkeit jener Vorgänge bekannt machen sollen. Bei ferneren Uebertretungen soll gegen jeden Theilnehmer mittelst Exekution und strafrechtlich vorgegangen werden.

— Einem Privattelegramm der „Debatte" zufolge hat der griechische Gesandte in Paris, Rhangabe, den Vertretern der Konferenzmächte eine Note des griechischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Th. Delyannis, mitgetheilt, welche die Nothwendigkeit der Zustimmung Griechenlands zur Konferenzdeklaration konstatirt, dagegen das Vorgehen der Konferenz und das Verfahren der Pforte einer scharfen Kritik unterwirft, die Ignorirung der kandiotischen Angelegenheit Seitens der Konferenz bedauert und den Wunsch Griechenlands ausspricht, daß den Kandioten Beistand geleistet werde.

Brüssel, 25. Februar. Anläßlich der Verwerfung des Justizetats durch den Senat fand noch gestern Abend ein Ministerkonseil unter Vorsitz des Königs statt. Eine Auflösung des Senats wird nicht für unwahrscheinlich gehalten.

Paris, 24. Febr. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers erklärte der Minister des Innern Forcade de la Roquette, die großen Bauten hätten Paris zur Hauptstadt der modernen Gesellschaft gemacht und führte zum Beleg dessen den Ausspruch eines berühmten preußischen Generals an, der 1867 bei einem Besuche in Paris äußerte: Wir haben der Welt gezeigt, daß wir eine Großmacht sind; hier lernen wir kennen, was eine große Nation ist.

Paris, 24. Februar. Im gesetzgebenden Körper sind zur Budgetberathung bis jetzt folgende Amendements angekündigt: Beschränkung des Jahrgehaltes aller hohen Staatsbeamten mit Ausnahme der Minister und Gesandten auf 30,000 Frcs.; Einführung des schwurgerichtlichen Verfahrens für Preßvergehen; Abschaffung des Zeitungsstempels: Abschaffung der Kaiserlichen Garde; Aufhebung des Departements des Staatsministeriums; endlich Streichung des Gehaltes für die Mitglieder des geheimen Rathes. Die heutige Sitzung wurde durch die Erwiderungsrede des Ministers de Forcade auf die gestrige Rede Thiers fast vollständig ausgefüllt. Zu Anfang der Sitzung erhob sich ein Zwischenfall über die Gewohnheit der Deputirten, die für den amtlichen Bericht bestimmten Druckbogen zu korrigiren, ein Umstand, der die Ausgabe des „Journal offiziel" bis ein Uhr Mittags verzögert hatte. Thiers nahm diese Gewohnheit als ein Recht der Deputirten in Anspruch. — Präsident Troplong hat die letzte Oelung erhalten. — Aus Athen wird gemeldet, daß Photiade Bey wieder auf seinen Posten als türkischer Gesandter zurückkehrt. Dagegen sei noch keine Bestimmung getroffen, ob J. Delyannis Griechenland von Neuem in Konstantinopel vertreten oder einen Nachfolger erhalten werde.

London, 25. Februar. Reuters Bureau meldet aus Madrid vom 24. Februar, Abends: Die Kortes haben in ihrer heutigen Sitzung den Antrag, der Regierung ein Dankvotum zu ertheilen und Serrano mit der Neubildung des Ministeriums zu beauftragen, mit 180 gegen 62 Stimmen angenommen.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Königsberg, 25. Februar. Heute Vormittag versammelte sich eine große Arbeitermasse vor dem Rathhause und verlangte in ruhiger Haltung Arbeit und Steuererlaß. Dieselbe ging auf Zureden von Bürgern und Polizeibeamten auseinander, ohne daß ein militärisches Einschreiten erforderlich wurde.

Frankfurt a. M., 25. Februar. Einem Privattelegramm des „Frankf. Journ." zufolge hat die Regierung in der Frankfurter Rezeßfrage die Forderung von 3 Millionen Gulden genehmigt.

Brüssel, 25. Februar. Das Ministerium bleibt im Amte. Der Finanzminister Frère-Orban hat heute der Kammer ein neues Budget des Justizministeriums vorgelegt, welches noch im Laufe der heutigen Sitzung zur Abstimmung gelangen und dann dem Senate übersandt werden wird.

Breslau, 25. Februar. (Schlußbericht.) Weizen per Februar 62 Br. Roggen per Februar 47½ Br., Februar-März 47½ Br., April-Mai 48. Raps Febr. 95½ Br. Rüböl pr. Februar 9¼, per April-Mai 9½. Spiritus loco 13⅝, per Febr. 14⅛, April-Mai $14\frac{5}{12}$.

Köln, 25. Febr. (Schlußbericht.) Weizen loco 6⅚, per März 6. 2, per Mai 6. 6. Roggen loco 5⅝, per März 5. 6½, per Mai 5. 6½. Rüböl loco 11⅕, per Mai 11¼, per Oktober $11\frac{7}{10}$. Leinöl loco 10⅔. Weizen höher. Roggen behauptet. Rüböl fest.

Hamburg, 25 Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Februar 118 Br., 117½ Gd., pr. Februar-März 118 Br., 117½ Gd., pr. März-April 118½ Br., 117½ Gd., per April-Mai 118½ Br., 118 Gd., pr. Mai-Juni 119½ Br., 118½ Gd. Roggen loco matt, per Februar 89 Br., 88 Gd., per Febr.-März 89 Br., 88 Gd., per März-April 89 Br., 88 Gd., per April-Mai 88½ Br., 88 Gd., Mai-Juni 89½ Br., 88½ Gd. Rüböl loco 20⅝, per Mai 21¼, per Oktober 22⅛. Rüböl flau. Spiritus lustlos

Antwerpen, 25 Februar. (Schlußbericht.) Petroleum niedriger, weiße Type loco 56½—57½, per Februar 57.

Liverpool, 25. Febr. (Baumwollenmarkt.) Middling Upland 11⅞, 12, Orleans 12⅛, Fair Egyptian 13⅛, Dhollerah 10, Broach 10, Oomra 10¼, Madras 9¼, Bengal 8⅜, Smyrna 10½, Pernam 12½.

Börsen-Berichte.

Berlin, 25. Februar. Weizen zur Stelle fest im Werthe, Termine nachgebend. Roggen-Termine setzten heute ihre schon gestern angenommene weichende Tendenz fort, wozu wohl hauptsächlich das anhaltend milde Wetter beigetragen haben mag. Der Markt eröffnete gleich mit billigen Offerten, unterlag alsdann im Verlauf noch stärkeren Anerbietungen, so daß Preise ca. ½ Thlr. pr. Wspl. einbüßten. Effektive Waare mäßig umgesetzt. Gekündigt 2000 Ctr. Hafer loco unbeachtet, Termine still.

Rüböl verkehrte in matter Haltung, jedoch erfuhren die Preise bei sehr kleinem Handel keine wesentliche Aenderung. Von Spiritus war nur nahe Lieferung beachtet und preishaltend, während die übrigen Sichten billiger verkauft werden mußten.

Weizen loco 63—73 Rt. per 2100 Pfd. nach Qualität, weißbunter polnischer 70 Rt. bez., per April-Mai 62¾, 62½ Rt. bez., Mai-Juni 63½, 62¾ Rt. bez.

Roggen loco 52, 52¼ Rt. per 2000 Pfd. bez., per Februar 51¾, ⅝ Rt. bez., Febr.-März 50¼, 49¾ Rt. bez., April-Mai 49⅞, ½ Rt. bez. u. Gd., ⅝ Br., Mai-Juni 50, 49⅝ Rt. bez., Juni-Juli 50¼, 50 Rt. bez., Juli-August 50⅜, 50 Rt. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 4, 4⅙ Rt.; Nr. 0. u. 1. 3¾, $3\frac{11}{12}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0. $3\frac{5}{12}$, 3⅔ Rt., Nr. 0. u. 1. 3⅙, 3⅓ Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung per Februar 3 Rt. 14½ Sgr. Gd., per Februar-März 3 Rt. 14 Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. 13 Sgr. Br u. Gd., Mai-Juni 3 Rt. 14 Sgr. Br., alles per Centner unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, 43—55 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 30½—35 Rt., galiz. 31½—32 Rt., poln. 32½, 33 Rt. bez., per Februar —, Februar-März 31½ Rt. bez., April-Mai 31, 30⅞ Rt. bez., Mai-Juni 31¼ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 60—70 Rt., Futterwaare 53 bis 57 Rt.

Winterraps 84—86 Rt.

Winterrübsen 82—85 Rt.

Rüböl loco 9¾ Rt. Br., pr. Februar u. Februar-März 9⅝ Rt., April-Mai 9¾ Rt., Mai-Juni 9⅞, ⅚ Rt., Sept.-Oktober 10⅓, $\frac{7}{24}$ Rt.

Petroleum loco 7¾ Rt. Br., per Febr. u. Febr.-März 7½ Rt. bez, April-Mai 7½ Rt. bez.

Leinöl loco 10⅚ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $14\frac{11}{12}$ Rt. bez., pr. Febr. u. Febr.-März $14\frac{23}{24}$, 15, $14\frac{11}{12}$ Rt. bez., April-Mai 15⅙, ¼ Rt. bez, Mai-Juni $15\frac{7}{24}$, ¼ Rt. bez., per Juni-Juli $15\frac{7}{12}$ Rt. bez., Juli-August 16, $15\frac{11}{12}$ Rt. bez, August-Septbr. $16\frac{5}{24}$, ⅙ Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Auf auswärtige Notirungen war die Börse in ihrer ganzen Haltung eher matter als fest; das Geschäft bewegte sich zu meist herabgesetzten Coursen in engeren Grenzen und ließ die angeregte Stimmung der letzten Tage vollständig vermissen.

Wetter vom 25. Februar 1869.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	—°, —	Danzig	— 0,8°, S
Brüssel	4,3°, SW	Königsberg	— 1,4°, SOS
Trier	1,1°, S	Memel	— 1,3°, O
Köln	2,8°, SSW	Riga	— 5,6°, W
Münster	2,2°, S	Petersburg	— 6,7°, SW
Berlin	0,2°, SO	Moskau	—°, —
Stettin	0,7°, SSO	**Im Norden:**	
Im Süden.		Christiansf.	1,9°, W
Breslau	1,0°, SO	Stockholm	— 0,5°, SSW
Ratibor	0,0°, NO	Haparanda	— 2,2°, SW

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1867.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	42	bz
Altona-Kiel	5	4	107⅞	bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	93¼	bz
Bergisch-Märkische	7½	4	129⅝	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	184½	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	76¼	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	94⅛	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	158	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	181¼	bz
Berlin-Stettin	8	4	130⅞	bz
Böhm. Westbahn	5	5	76⅝	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	112¼	bz
Brieg-Neisse	5 7/12	4	93½	bz
Cöln-Minden	8 11/16	4	117¾	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	114½	G
do. Stamm-Prior	4½	4½	110¼	bz
do. do.	5	5	110¾	bz
Galiz. Ludwigsb.	9½	5	90	G
Löbau-Zittau	½	4	57⅞	bz
Ludwigshafen-Berb.	9⅔	4	153¾	B
Magdeburg-Halberst.	13	4	139	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	195¾	bz
do. do. B.	4	4	89⅝	bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	134	bz
Mecklenburger	2½	4	74⅛	bz
Münster-Hamm	4	4	89	B
Niederschl.-Märkische	4	4	88¼	B
Niederschl. Zweigb.	3¾	4	83½	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	79	G
Oberschl. Lit. A. u. C.	13⅔	3½	176¼	bz
do. Lit. B.	13⅔	3½	160½	B
Oestr.-Franz Staatsb.	8½	5	176¾	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	—	G
Rheinische	7½	4	114¾	bz
do. Stamm-Prior.	7½	4	115½	bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	29⅜	bz
Russische Eisenbahn	5	5	85	G
Stargard-Posen	4½	4½	93¾	bz
Südöster. Bahnen	6⅗	5	129¾	bz
Thüringer	8½	4	136	G
Warschau-Wien	8½	5	58⅛	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81½	G
do. II. Em.	4	81½	G
do. III. Em.	4½	88	G
Aachen-Mastricht	4½	78½	G
do. II. Em.	5	85	G
Bergisch-Märkische I.	4½	94¾	bz
do. II.	4½	93	G
do. III.	3½	77¾	G
do. Lit. B.	3½	77¾	G
do. IV.	4½	89½	G
do. V.	4½	88¼	G
do. VI.	4½	86	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	81¼	G
do. do. II.	4½	87¾	G
do. Dort.-Soest I.	4	81½	G
do. do. II.	4½	89	G
Berlin-Anhalt	4	91¼	G
do.	4½	94¾	G
do. Lit. B.	4½	93	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	—	G
do. II. Em.	4	—	G
Berl.-P.-Magd. A. B	4	86¾	B
do. C.	4	84¾	B
Berlin-Stett. I. Em.	4½	95¾	bz
do. II. Em	4	81⅛	bz
do. III. Em.	4	81½	bz
do. IV. Em	4½	92⅞	bz
Breslau-Freiburg	4½	87⅛	G
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	96	B
do. II. Em.	5	101¼	G
do. do.	4	83¾	B
do. III. Em.	4	81½	G
do. do.	4½	91½	B
do. IV. Em.	4	82	bz
do. V. Em.	4	82	G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	81¼	bz
do. III. Em.	4½	87¾	B
do. IV. Em.	4½	86	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	82⅞	bz
Lemberg-Czernow	5	66½	bz
Magdeb.-Halberstadt	4½	94	G
do.	4½	90	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	66¾	G
do.	4½	91½	G
Niederschl.-Märk. I.	4	85¾	bz
do. II.	4	83	G
do. conv. I. II.	4	85¾	bz
do. III.	4	82	B
do. IV.	4½	92½	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	98	G
Oberschlesische A.	4	86	G
do. B.	3½	76	G
do. C.	4	—	bz
do. D.	4	83¼	B
do. E.	3½	75¼	B
do. F.	4½	89⅛	G
do. G.	4½	88½	B
Oester.-Französisch	3	275	bz
neue	3	270	B
Rheinische	4	83¾	G
v. St. gar.	3½	79	G
do. III. Em. 58/60	4½	90¼	B
do. 1862	4½	90¼	B
do. v. St. gar.	4½	—	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	92	G
do. II	4½	92	G
Mosko-Rjäsan	5	88	G
Rjäsan-Kozlow	5	82⅞	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	B
do. II.	4	—	G
do. III	4½	—	G
Schleswigsche	4	89⅛	bz
Stargard-Posen	4½	—	B
do. II.	4½	—	G
do. III.	4½	89	bz
Südösterr. Staatsb.	3	234	bz
Thüringer	4	—	B
do. III.	4	86½	B
do. IV. Em.	4½	—	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97¼	G
Staats-Anleihe 1859	5	102¾	bz
Staatsanleihe div.	4½	94	bz
do. do.	4	87	bz
Staats-Schuldscheine	3½	82⅞	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	121½	B
Kurhessische Loose	—	56½	bz
Kur-N. u. Schuld	3½	79¼	G
Berliner Stadt-Obl.	5	102⅞	bz
do.	4½	94¾	bz
do.	3½	75⅝	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101⅛	bz
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	76¼	bz
do. neue	4	85¼	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	75⅞	bz
do.	4	82⅞	bz
do.	4½	89⅜	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	74⅜	bz
do. neue	4	85¼	bz
Posensche Pfandbr.	4	84¼	bz
do. neue	3½	—	G
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr.	4	82½	bz
Schlesische Pfandbr.	3½	—	G
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	72¾	bz
do.	4	82¼	bz
do. neue	4½	89	B
do. neueste	4½	82	G
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90⅛	G
Pommersche	4	88¾	bz
Posensche	4	86⅜	bz
Preußische	4	87⅜	B
Westphälisch-Rhein.	4	91¾	B
Sächsische	4	91	bz
Schlesische	4	88⅝	bz

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93¾	G
Badische Präm.-Anl.	4	104¾	bz
35 fl.-Loose	—	32½	B
Baierische Präm.-Anl.	4	107	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	95¾	bz
Braunschw. Anl. 1866	5	101½	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	97⅛	G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45¾	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47¾	B
Sächsische Anleihe	5	105¾	bz
Schwedische Loose	—	—	B
Oesterr. Metalliques	5	51	bz
National-Anl.	5	56	G
1854er Loose	4	75	B
Credit-Loose	—	91½	bz
1860er Loose	5	80¾	bz
1864er Loose	—	70¼	bz
1864er Sb.-A.	5	61½	bz
Italienische Anleihe	5	57½	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	86¼	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	124¾	bz
do. 1866	5	123¾	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	68¾	B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	96¾	bz
Amerikaner	6	84⅝	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2½	142	G
do. 2 Mon.	2½	141¾	bz
Hamburg kurz	2½	151¼	bz
do. 2 Mon.	2½	150⅝	bz
London 3 Mon.	2	6 23½	bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅓	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	83⅛	bz
do. do. 2 Mon.	4	82¾	b
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝	G
do. 2 Mon.	4	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	57 28	G
Petersburg 3 Wochen	6½	91⅝	bz
do. 3 Mon.	6½	90¾	bz
Warschau 8 Tage	6	82⅛	bz
Bremen 8 Tage	3½	110¾	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅚ bz	Dollars	1 12	bz	Goldkronen	9 9½	B
do. ohne R.	99⅞ bz	Napoleons	5 12¾	bz	Gold p. Zollpf	466	bz
Oest. Nt. öst. W.	83¼ bz	Louisd'or	—	bz	Friedrichsd'or	113⅚	bz
Russ. Bankn.	82½ bz	Sovereigns	6 24	G	Silber	29 25	G

Bank- und Industrie-Papiere

	Dividende pro 1867	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9⅛	4	158	G
Handels-Ges.	8	4	125¼	G
Immobil.-Ges	—	4	—	B
Omnibus	—	5	—	—
Braunschweig	6⅔	4	107½	G
Bremen	5¾	4	111¾	G
Coburg, Credit-	4	4	84⅞	bz
Danzig	5½	4	105½	B
Darmstadt, Credit-	6⅔	4	108½	G
Zettel-	5	4	97½	B
Dessau, Credit-	0	0	3¼	G
Gas-	11	5	163	bz
Landes-	5¼	4	84½	B
Disconto-Commund.	8	4	118⅜	bz
Eisenbahnbedarfs-	12½	5	137	bz
Genf, Credit-	—	4	20	bz
Gera	5⅛	4	95¾	B
Gotha	5¼	4	91½	G
Hannover	4	4	91⅞	G
Hörder Hütten-	—	5	112	B
Hypoth. (O. Hübner)	11⅓	5	105¼	bz
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	109½	B
Leipzig, Credit-	6	4	116	B
Luxemburg	7⅛	4	107¾	G
Magdeburg	4	4	89½	B
Meiningen, Credit-	7	4	104¾	bz
Minerva Bergw.-	0	5	52¼	bz
Moldau, Credit-	0	4	24¼	bz
Norddeutsche	7⅓	4	127⅝	G
Oesterreich, Credit-	7¾	5	121⅛	bz
Phönix	—	5	175½	G
Posen	5⅖	4	100¼	B
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	147¾	G
Ritterschaftl. Priv.	4½	4	85½	B
Rostocker	6 5/12	4	114⅝	B
Sächsische	7 7/30	4	119½	B
Schlesischer Bankver.	7½	4	117½	B
Thüringen	4	4	77¾	G
Vereins-B. (Hamb.)	8¾	4	112¾	B
Weimar	4½	4	85	G
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	104¼	G

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Therese Baye: mit Herrn Wilhelm Winter (Danzig). — Fräul. Louise Cramer mit Herrn Julius Behrend (Stralsund). — Fräul Ida Steffen mit Herrn Carl Maaß (Landow).

Geboren: Eine Tochter: Herrn M. Ehrhard (Grünhof). — Herrn Hermann Krug (Demmin).

Gestorben: Frau Marie Rüger geb. Schmidt (Franken-Vorstadt). — Sohn Hermannn des Herrn C. Wallis Tochter Elisabeth des Herrn Eduard Rabbow (Brückenmühle). — Tochter Johanna des Herrn Noack (Bergen)

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Bei der am 13. Februar cr, in Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 17. Dezember pr. stattgefundenen öffentlichen Ausloosung unserer am 1. Juli cr. zu amortisirenden Prioritäts-Obligationen I. Emission sind folgende Nummern:

174, 275, 356, 386, 401, 406, 550, 786, 802, 932, 1093, 1152, 1316, 1317, 1423, 1466, 1575, 1654, 1665, 1689, 1714, 1716, 1776, 1781, 1858, 1997, 2007, 2065, 2153, 2169, 2222, 2301, 2425, 2485, 2730, 2741, 2768, 2862, 3037, 3128, 3244, 3287, 3492, 3578, 3693, 3736, 3798, 3803, 3939

gezogen worden.

Wir ersuchen die Inhaber dieser Obligationen, den Kapitalbetrag derselben mit je 200 Rt. in der Zeit vom 1. bis 31. Juli cr. gegen Einlieferung der Obligationen nebst Coupons bei unserer Haupt-Kasse zu er eben, wobei wir bemerken, daß nach § 4 des Privilegii vom 25. Juni 1848 die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen mit dem 1. Juli d. J. aufhört.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß von den bereits früher ausgeloosten Obligationen die Nummern 229, 705, 718, 1623, 2286, 2527 und 3007 noch nicht zur Einlösung präsentirt sind.

Stettin, den 18. Februar 1869.

Directorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zum Bau des Militär-Casinos in der Lindenstraße und zu den Festungsbauten hierselbst erforderlichen

ca. 300,000 Stück blaßgelben Verblendungssteinen,
" 800,000 Stück gewöhnlichen Mauersteine,
" 16,000 Kubikfuß gelöschten Rüdersdorfer Kalk,
" 500 Schachtruthen reinen scharfen Gruben-Mauersand und

die Lieferung des Bedarfs an bearbeiteten Granitsteinen, soll im Wege der Submission vergeben werden. Offerten sind versiegelt mit entsprechender Aufschrift des baldigsten und spätestens bis zum 27. d. M., Vormittags 10 Uhr im Fortifikations-Bureau, Rosengarten Nr. 25 und 26, abzugeben, woselbst von heute ab die Lieferungs-Bedingungen während der Dienststunden zur Einsicht bereit liegen. Dieselben können auf das ganze Quantum oder auf einen Theil desselben gerichtet sein.

Stettin, den 15. Februar 1869.

Königliche Fortifikation.

Massow, den 16. Februar 1869.

Bekanntmachung.

Die mit einem Jahresgehalte von 430 Rt. dotirte Stelle des Rektors an der hiesigen Stadtschule, wird zum 1. April d. J. vakant.

Bewerber, welche pro restoratu geprüft sind, wollen sich schleunigst unter Ueberreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Der Magistrat.

Wichtig für Landwirthe.

Chili-Salpeter-Abfälle zum Düngen, die 100 Pfund inclusive Sack 1⅚ Rℓ. — 50 bis 75 Pfd. pro Morgen mit der Saat eingestreut, liefert vorzügliche Resultate an Körnern und Stroh. — Gleichzeitig empfehle ich mich für den Verkauf Einkauf und Besorgungen aller Art am hiesigen Platz.

Ch. d'Heureuse in Berlin, Adalbertstraße 61.

Magdeburger Wein-Sauerkohl,

a Pfd. 1 Sgr.

Splisserbsen, Stralsunder Bratheringe

empfiehlt

L. T. Hartsch,

Schuhstr. 29, vormals **J. F. Krösing**

Roth, weiß, gelb Kleesaat in verschiedenen Qualitäten, **Seradella, Englisch, Französisch u. Italienisch Ryegras, Thymothee, ächte Französische, Rheinische** und **Sand-Luzerne**, sowie alle sonstigen **Klee- u. Gras-Sämereien, Lupinen, Mais, Möhren-** und **Waldsaamen, Pernauer, Rigaer, Memeler, Libauer Kron-Sae-Leinsaamen, ächten rohen** und **aufgeschlossenen Peru-Guano, Chili-Salpeter, Knochenmehl, Kalisalze** 2c. empfiehlt aufs Billigste

L. Manasse jun.,

Bollwerk 34.

Emser Pastillen,

bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei grossem Reiz zum Husten, desgleichen

Malzextraktpastillen,

empfohlen als treffliches Linderungsmittel bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Catarrhes und Keuchhusten à Schachtel 40 Stück enth., 7½ Sgr.

Magnesia- u. Soda-Pastillen

als bestes Mittel gegen Magensäure,

Eisensacherat-Pastillen

gegen Bleichsucht à Schachtel 32 Stück enhaltend, 6 Sgr.

Niederlagen dieser wie meiner übrigen Pastillenfabrikate befinden sich bei den Herren Apothekern in Stettin und in der Provinz.

Dr. Otto Schür,

Stettin, Louisenstrasse No. 8.

Dr. Baltz's Potsdamer Balsam.

Hat jemals ein Artikel öffentlich Lob verdient, so ist dies mit dem bewährten, seit 1847 eingeführten, äußerlich anzuwendenden „Dr. Baltz's Potsdamer Balsam" wohl unbedingt der Fall. Die wesentlichsten Krankheiten, gegen die sich seine Haupteigenschaften, vielfach von mir geprüft, mit der Zeit herausgestellt haben, sind: Rheumatismus und Gicht, Podagra und andere, frische sowie veraltete, rheumatisch-gichtische Lokalübel, z. B. das nervöse Hüftweh, der sogenannte Hexenschuß, rheumatisches und nervöses Kopf-, Hals-, Zahn- u. Ohrenweh, beginnende Lähmungen der Extremitäten, anfangende Rückendarre, Zittern in den Gliedern nach vorausgegangenem Rheumatismus, wassersüchtige Anschwellungen, besonders der Füße, veraltete Verstauchungen und sonstige Gelenkanschwellungen, Augenschwäche, allgemeine Kraftlosigkeit nach schweren Krankheiten, Unterleibs-Affectionen 2c. 2c.

Berlin, den 24. Dezember 1866.

(L. S.) **Dr. Fest,**

Oberstabs- und Regiments-Arzt.

Wir empfehlen diesen Balsam in Flaschen à 10 Sgr.

Lehmann & Schreiber,

Kohlmarkt Nr. 15.

Zu Aussteuern, Hochzeits- & Gelegenheits-Geschenken

empfehle ich die für den praktischen Gebrauch sehr gut bewährenden

Alfénide-Essbestecke, als:

Eßlöffel per Dutzd. 4 Rℓ. 20 Sgr. bis 10 Rℓ.,
Theelöffel „ 2 Rℓ. 10 Sgr. „ 5 Rℓ.,
Terrinlöffel p. St. 1 Rℓ. 25 Sgr. „ 3½ Rℓ.
Messer, Gabeln, Dessertlöffel 2c., sowie in **Silber** oder **Alfénide**,

Zuckerschaalen, Butterdosen, Leuchter, Zuckerdosen, Kuchenkörbe, Menagen, Theekessel, Thee- und Kaffekannen, Blumenvasen, Präsentirbretter, Bierseidel, Tafel-Aufsätze, Fruchtschaalen, Flaschenteller, Messerbänke, Kuchenheber, Punschlöffel, Sahnengießer, Serviettenbänder, Becher, Sparbüchsen, Schreibzeuge 2c.

W. Ambach.

Schuhstraße vis-à-vis der gr. Domstr.
Alte Gold- und Silbersachen werden gekauft, resp. in Zahlung genommen.

Die

Ofen- und Thonwaaren-Fabrik

von

Hornemann & Schimpke

in Frankfurt a. O., Cüstrinerstraße 9,

empfiehlt den Herren Architekten, Bauunternehmern, Töpfermeistern und Wiederverkäufern ein reichhaltiges Lager ihrer anerkannt schönen und bewährten Fabrikate, bestehend in Kamin- und Zimmeröfen mit Schmelzglasuren, in den verschiedensten Qualitäten, Bauornamente, Gartenverzierungen, Mosaikfußbodenplatten 2c., und ist zur Ertheilung jeder Auskunft und prompten Ausführung von Aufträgen bereit.

Musikalische Novität!

Mit Beginn dieses Jahres erscheint im Verlage von Robert Apitzsch in Leipzig und ist darauf durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu abonniren:

Die Tanzstunde.

Central-Organ auserlesener neuer Original-Tänze u. Märsche.
Monatlich 1 Lieferung, 4 Bogen größtes Notenformat.
in elegantester, feinster Ausstattung.
Preis bei vierteljährlichem Abonnement pro Lieferung nur 12½ Sgr.

Ernst ist das Leben,
Heiter sei die Kunst!

Welches Tongebilde dürfte sich rühmen, leichter die Falten der sorgenvollen Stirn zu glätten, rascher den Genien des Frohsinns Eingang zu verschaffen, als ein frischer, fröhlicher Tanz! —

Die strengsten Meister einer früheren Periode verschmähten es daher nicht, sich mit Liebe und Hingebung in eine Kunstform zu vertiefen, die sich neben dem Volksliede als die älteste und ehrwürdigste auf dem Gebiete weltlicher Musik durch alle Zeiten bewährt und erhalten hat. — Anders unsere dermaligen Künstler. —

Während die Einen ungerechter Weise der Tanzcomposition nur eine beiläufige Beachtung schenken zu müssen glauben, gehen die Andern sogar geflissentlich und mit vornehmem Achselzucken an ihr vorüber, es vorziehend, hinter unerhörten harmonischen und metrischen Gestaltungen — ihren Gedankenmangel zu verbergen. —

So ist es gekommen, daß (von ehrenwerthen Ausnahmen abgesehen), die Tanzcomposition nach und nach zu einem fast ausschließlichen Privilegium dilettirender Componisten herabgesunken ist, in deren Wirken man meist vergebens den belebenden Funken originaler Erfindung, wie überhaupt diejenigen Eigenschaften zu suchen pflegt, welche man mit Recht von einer gelungenen Tanzcomposition erwartet. —

Jenem Uebelstande abzuhelfen, und durch eine Sammlung neuer und wahrhaft populärer Original-Tänze und Märsche für das Pianoforte dem verkannten und vernachlässigten Genre neues Leben einzuhauchen, hat

Die Tanzstunde

sich zur Aufgabe gemacht. — Dieselbe erscheint unter der Redaktion des durch seine bisherigen Leistungen auch in weiteren Kreisen vortheilhaft bekannt gewordenen Componisten

Julius Lammers

und wird in regelmäßigen Monatsheften fortgeführt werden. —

Der Name des Redakteurs, dessen besondere Mitwirkung, ist dem Publikum Gewähr, daß die Tanzstunde sich als eine würdige Vertreterin des Guten und Schönen auf ihrem Gebiete erweisen wird. — Uebrigens beabsichtigt dieselbe in ihrer Eigenschaft als Central-Organ nicht, sich auf einzelne, wenn immer hervorragende Kräfte zu beschränken, vielmehr will die Tanzstunde allen wahrhaft gelungenen Erscheinungen, welche auf anderem Wege noch nicht zur Veröffentlichung gelangt, hiermit ihren Raum bereitwilligst angeboten haben. —

Auch sollen, um dem Unternehmen die weiteste Verbreitung zu sichern, die einzelnen Tänze und Märsche in leichter Spielart gesetzt, resp. mit angemessenem Fingersatz versehen werden

Somit wird die Tanzstunde als ein wahrer Haus- und Familienschatz rasch beim musikliebenden Publikum Eingang finden, und sind wir jetzt in der Lage bereits auf eine Abonnentenzahl

von über 6000 Exemplaren

hinweisen zu können.

Die Verlagshandlung von Robert Apitzsch in Leipzig.

Annahme von Abonnements durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Die Cement-Kunst-Stein-Fabrik

von **W. Leusentin** (H. Mews Nachfolger) fertigt alle in das Steinfach schlagende Artikel, als **Krippen, Wasserleitungsrohre, Reservoire, Fußbodenbeläge 2c. 2c.** und hält Lager hiervon.

Auch übernimmt dieselbe nach außerhalb alle in dies Fach hörende Arbeiten und stellt solide Preise.

Stettin, im Juni 1868.

W. Leusentin, Maurermeister,
Wallstraße 31

Mein

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

eigner Fabrik halte ich bestens zu sehr billigen Preisen empfohlen. Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen zu 9 Rℓ. Eine englische fast neue mahagoni Bettstelle sehr billig Comtoirpulte sowie zurückgesetzte dunkle Möbel zu jedem nur annehmbaren Preis.

Aug. Müller,
gr. Domstraße 18.

Resonanzholz

prima Qualität in Kisten von jeder Länge hält stets auf Lager und empfiehlt

Adolph List in Leipzig.

Für Raucher! Hierdurch biete ich Gelegenheit, den **Cigarrenbedarf** zu **Fabrik- (engros-) Preisen** zu acquiriren. Im Besitz großer Posten Cigarren, offerire in vorzüglicher Qualität La Victoria (Carm. Cub. Bras.) **pr. Mille** 12 Rℓ. — La Caoba (Amb. Cub Bras.) 14 Rℓ. — La Rosita (Amb. Cub. Hav.) 15 Rℓ. — La Fortuna (Blit. Cub. Hav.) 17 Rℓ. — La India (Seedl. Hav.) 18 Rℓ. — Upmann (Hav.) 22 Rℓ. — Cabannos (Hav.) 26 Rℓ. — **Vorstehende Preise sind mindestens 30% niedriger, als die üblichen Detailpreise.** Probe 1/10 Kistchen stehen gegen Baar, — Posteinzahlung oder Nachnahme, — zu Diensten.

S. Salomon in **Minden,** Westfalen.

Nachweis von industriellen Etablissements, ländlichen Wirthschaften, Gasthäusern und Restaurationen mit und ohne Gartenanlagen, Privathäusern in und außerhalb der Stadt, zum Kauf oder zur Pacht in fast allen Theilen Neu-Vorpommerns durch die Agentur v. **Herm. Ritterbusch,** Greifswald.

Café de la bourse v. J. Pojawa
Schuhstr. Nr. 19—20, 1 Treppe hoch.

Anzeige für Pasewalk.

Ein Haus, worin seit mehreren Jahren ein Colonialwaaren-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, ist Umstände halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Hypotheken stehen fest.

Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes, zu Pasewalk bei Herrn **F. Gütschow** zu erfahren.

Nur für Herren!

Gegen Franko-Einsendung von 2 Rℓ. versendet **Carl Gläser** in Leipzig 5 Werke in 7 Bänden **höchst pikante** Unterhaltungslektüre **mit Bildern versiegelt.**

Bestes süßes

Pflaumenmuß

a 2½ und 2 Sgr. pr. Pfd.

offerirt

Carl Gallert.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie sucht zum 1. April eine Stelle zur Stütze der Hausfrau oder in einem reinlichen Geschäft. Hauptsache gute Behandlung.

Adressen unter Chiffre **A. K. 13** in der Expedition dieses Blattes.

Ein j. militärfr. Mann mit guter Handschrift, welcher 2 Jahre im Auslande in einer großen Dampfbrennerei als Gehülfe fungirt hat u. m. besten Zeugnissen versehen ist sucht bei solidem Gehalt ein Unterkommen.

Gefl. Offerten nimmt entgegen

E. Scheithauer,
Schönau pr. Brieg (Rb. Liegnitz.

Eine erfahrene Erzieherin, die im Französischen, Englischen und in der Musik, sowie in den übrigen Wissenschaften mit Erfolg 10 Jahre gewirkt hat, sucht noch womöglich zum 1. April cr. ein Engagement. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **Herm. Ritterbusch** in Greifswald.

Stettiner Stadt-Theater.

Freitag, den 26. Februar 1869.

Das Geheimniß der alten Mamsell.

Schauspiel in 3 Akten und einem Vorspiel nach dem gleichnamigen Roman von E. Marlitt, für die Bühne bearbeitet von Carl Moßberg.

Abgang und Ankunft

der

Eisenbahnen und Posten

in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 15 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Vorm. **II.** 9 U. 55 M Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 35 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 41 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 3 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugart, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 6 U. 5 M. Vorm. **II.** 11 U. 35 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 26 M Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 52 M. Nachm **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 18 M. Morg **II.** 8 U. 25 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 34 M. Vorm. **IV.** 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz) **VI.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 34 M. Vorm. **II.** 3 U. 45 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 10 U. 40 M Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U 37 Min. Nachm (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags **IV.** 7 U 22 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 45 M. Vm
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 U. Mitt 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 25 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M Vm. u. 5 U 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nchm., 5 Uhr 35 M. Nchm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 10 Min. fr und 11 Uhr 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 20 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 Uhr 35 Min. fr
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uh 30 Min. Vorm und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 Uhr 45 Min Nachm. 5 M. Nachm.
Personenpost von Pölitz [illegible] Uhr Vorm